

Ausmaß von Rationierung und Überversorgung in der stationären Versorgung

Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage in deutschen Krankenhäusern

A. Reifferscheid¹, N. Pomorin¹, J. Wasem¹

Hintergrund und Fragestellung | Wirtschaftlicher Druck und eine unzureichende Investitionsförderung durch die Bundesländer führen bei vielen Krankenhäusern zu Verlusten. Weitgehend unklar ist, ob und inwieweit sich die Mittelknappheit auf die Patientenversorgung auswirkt. Laut Literaturdefinition ist Rationierung die Vorenthaltung von nützlichen Maßnahmen bzw. deren Ersatz durch weniger effektive Leistungen. Diese Arbeit untersuchte, ob und wie Führungskräfte Rationierung in ihren Abteilungen wahrnehmen. Auch wirft der Fallzahlanstieg die Frage auf, ob aus wirtschaftlichen Gründen zu viele medizinische Leistungen erbracht werden.

Methodik | Basierend auf früheren Studien sowie halbstrukturierten Interviews mit Leitungspersonen verschiedener Krankenhäuser wurden berufsgruppenspezifische Fragebögen entwickelt. Es wurden knapp 5000 Fragebögen an Chefarzte verschiedener Fachbereiche sowie Geschäftsführer und Pflegedirektoren verschickt. Der Rücklauf betrug insgesamt 43 %.

Ergebnisse | Von allen Befragten wurden deutliche finanzielle Restriktionen wahrgenommen. Insgesamt gaben 46% der CÄ an, dass sie in den letzten 6 Monaten nützliche medizinische Leistungen aus Kostengründen nicht erbracht bzw. durch eine preiswertere und zugleich weniger effektive Leistung ersetzt haben. Allerdings rationierten nur 6% der CÄ wöchentlich und weitere

15% monatlich. Somit war Rationierung zwar relativ weit verbreitet, allerdings nicht allzu häufig (s. ► **Abb. 1**). 39% der Chefarzte glaubten, dass in ihrem Fachgebiet wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu überhöhten Fallzahlen führen – insbesondere in der Orthopädie und der Kardiologie.

Diskussion | Da sich die finanzielle Situation der Krankenhäuser mittelfristig kaum entspannen wird, besteht Handlungsbedarf für die Politik, um negative Auswirkungen auf die Patientenversorgung zu vermeiden. Wenn die Rationierung unter den derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unumgänglich ist, sollte die Entscheidung hierüber anhand definierter Kriterien erfolgen. Das Thema Priorisierung sollte trotz seiner Unpopularität auch auf politischer Ebene aufgegriffen werden.

Konsequenz für Klinik und Praxis

- Rationierung ist keineswegs auf Hochkostenbereiche beschränkt, folglich sind in allen Fachgebieten Einschnitte in der Patientenversorgung zu befürchten.
- Die prognostizierte wirtschaftliche und demografische Entwicklung wird die Rationierungsproblematik weiter verschärfen.
- Implizite Rationierung ist mit rechtlichen Problemen verbunden. Daher ist eine gesundheitspolitische Debatte notwendig.

Institute

¹ Lehrstuhl für Medizinmanagement, Universität Duisburg-Essen

Korrespondenz

Dipl.-Ges. Ök.
Antonius Reifferscheid
Lehrstuhl für Medizinmanagement, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Universität Duisburg-Essen,
Campus Essen
Thea-Leymann-Straße 9
45127 Essen
Tel.: 0201-1833253
Fax: 0201-1833945
Antonius.Reifferscheid@medman.uni-due.de



QR-Code einscannen und vollständigen Artikel lesen oder unter:
<http://dx.doi.org/10.1055/s-0041-102550>

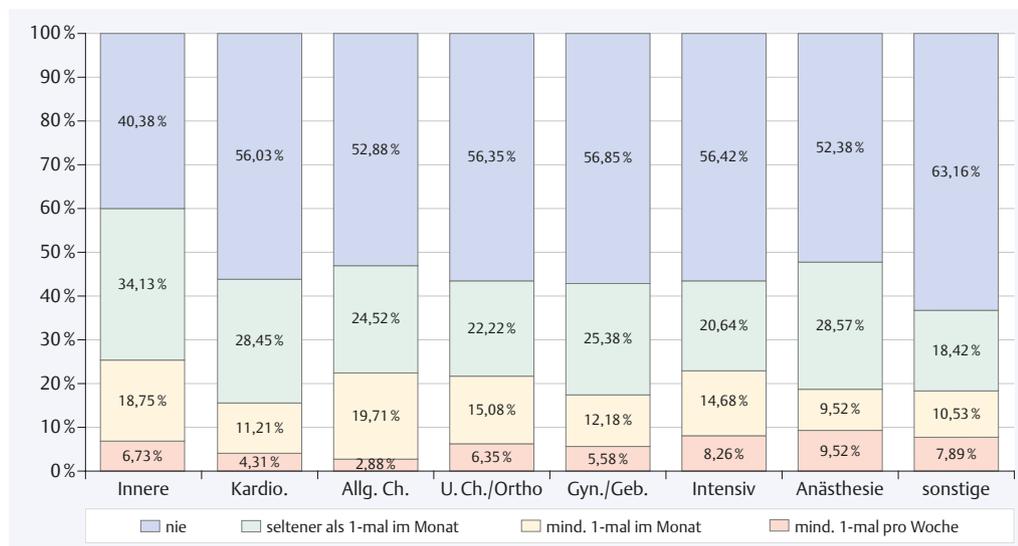


Abb. 1 Rationierungsintensität nach Fachabteilungen nach Angaben von Chefarzten.

License terms

